

Über das Psyllawachs.

IV. Mitteilung.

Die Psyllasäure und einige ihrer Salze.

Von

Ernst Edw. Sundwik.

(Der Redaktion zugegangen am 7. Dezember 1907.)

Meine bisherigen Veröffentlichungen über die Psyllasäure haben sich noch nicht auf die Salze dieser Säure bezogen. Ich will daher hier einige Analysen verschiedener Salze kurz folgen lassen.

Wie ich schon früher bemerkt habe, ist die Psyllasäure eine «sehr schwache Säure». Sie ist in den meisten Lösungsmitteln in der Kälte fast unlöslich, so in Wasser, Alkohol und, doch etwas leichter, in Äther. In heißem Alkohol, Äther, Chloroform und besonders in Benzol ist sie löslich. Die alkoholische Lösung reagiert nicht sauer; die Säure ist also kaum ionisiert. Man muß darum, um Salze darstellen zu können, in besonderer Weise vorgehen, um so mehr, als alle Salze der Säure unlöslich sind.

Zur Darstellung der Alkalisalze wird die alkoholische Lösung der Säure zu alkoholischer Alkalilösung heiß und unter Umrührung zugesetzt, oder umgekehrt. Das Salz scheidet sich hierbei aus und noch besser nach Verdünnung der Lösung mit Wasser. Nach dem Auswaschen auf dem Filter, erst mit Wasser, dann mit kaltem, zuletzt mit heißem Alkohol, ist das Salz rein. Es wird im Vakuum über Schwefelsäure, dann im Luftbade bei 100—110° getrocknet.

Das Baryum-, bzw. Silbersalz wird in der Weise dargestellt, daß die noch heiße Lösung der in absolutem Alkohol gelösten Säure zu einer mit wenig Wasser und möglichst viel

lung mit Bromwasserstoffsäure, welche letztere Methode ich darum stets vorgezogen habe. Nur muß dann die Mischung von Alkohol und Säure in alkoholischer Lösung mit einer Lösung von Chlorbaryum und sehr wenig Baryt gefällt und in gewöhnlicher Weise behandelt werden, um die beiden Stoffe isolieren zu können.

Nur der Mangel an Substanz hat diesen Irrtum ermöglicht.

In der Mitteilung III, Bd. XXXII dieser Zeitschrift, S. 357 unten ist bei der Molekularbestimmung nach Beckmann $t^0 - t_1^0 = 0,039$ weggelassen.

Helsingfors, Physiologisch-Chemisches Institut.